

tung in einer Hand zu konzentrieren. Die Errichtung von Zuckerfabriken in Groß-Čakowitz (Prag), 1850 und 1856, Časlau (Čáslav), 1854/55, und Vrды (Vrды), 1858, sowie die später erfolgten Beteiligungen in Ungarn (Csepreg, 1867, Petőháza, 1880, usw.) und – gem. mit seinen Brüner Verwandten und Angehörigen der Familie Skene – die Gründung der ab 1871 sogenannten Leipnik-Lundenburger Zuckerfabriken AG sicherten dem Haus S. die führende Position in der österr. Zuckerind. Durch Erwerbung und Ausbau (u. a. durch Errichtung einer Rollgerstenfabrik) der Mühle in Ebenfurth bei Wr. Neustadt 1852 schuf S. auch den zu dieser Zeit größten Mühlenbetrieb der Monarchie, der allerdings, wie auch die anderen österr. Mühlen, bes. wegen der ung. und ausländ. Konkurrenz krisenanfällig war, und engagierte sich u. a. im Interesse der Mühlen auch bei verschiedenen Bahnbauprojekten. 1859 pachtete S. gem. mit Carl Leidenfrost v. Bars die Esterházyische Herrschaft Leva (Levice) in Oberungarn, die 1868 durch Kauf in das Eigentum von „Schoeller & Co.“ übergang und von Gustav v. S. (aus der „Brünner Linie“), später von dessen Sohn geleitet und zu einem Musterbetrieb ausgestaltet wurde. U. a. wurden darauf ein Halbblutgestüt und eine Spiritusbrennerei eingerichtet. Auch mit der Beteiligung am Hütteldorfer Brauhaus (1862) investierte S. in einen zumindest bis zum Krisenjahr 1873 wirtschaftl. prosperierenden Ind.Zweig. S. war auch in zahlreiche weitere Projekte involviert, wie die „Allgemeine Österreichische Bau-Gesellschaft“ (1869), welche 1874 die „Linzer Schiffswerft“ erwarb, war an der 1880 gegründeten „Aktiengesellschaft der Brüner Kammgarnspinnereien“ beteiligt, erwarb 1878 die „Schrauben- und Mutterfabrik“ in Neunkirchen und noch 1884 die „Hirschwanger Holzschleiferei und Zellulosefabrik Schoeller & Co.“. Freie Mittel wurden jeweils in Aktien anderer Ind., Bank- und Versicherungsunternehmen angelegt. S.s dominierende und einflussreiche Rolle im Wirtschaftsleben der Monarchie dokumentierte sich aber auch in seiner gesellschaftl. Stellung (k. Rat, 1863 als Träger des Ordens der Eisernen Krone III. Kl. nob., Vorsteher der evang. Gmd. HB in Wien), seiner Zugehörigkeit zu zahlreichen Verwaltungsräten und seinem Engagement in einer Reihe von Körperschaften, wie der

Nö. Handels- und Gewerbekammer, dem Gewerbegericht, dem Nö. Gewerbever., dem Industriellen Klub usw. Er wurde nicht nur bei der Gründung der „Niederösterreichischen Escomptegesellschaft“ in deren Verwaltungsrat berufen, sondern wirkte auch selbst bei der Gründung der „Österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe“ (1855) maßgeblich mit. 1862 war er Teilnehmer einer Delegation österr. Industrieller, die in offizieller handelspolit. Mission Zollverfragen in Deutschland verhandelte. Ab 1868 gehörte S. dem Herrenhaus des Österr. Reichsrats als lebenslängl. Mitgl. an.

L.: Großind. Österr. I, Bd. 5, S. 104f.; Wurzbach; A. V. Schoeller, Geschichte der Familie S., 1894, bes. S. 93ff., 332; E. Deutsch, G. Ritter von Schoeller, (1905), S. 14ff.; E. Scheffer, Das Bankwesen in Österr. (= Dt.Österr. Bücherei 4), 1924, S. 292f.; H. Frh. v. Dumreicher, 100 Jahre Haus S., 2. Aufl. 1934, S. 9ff. (mit Bild); W. Berdrow, A. Krupp und sein Geschlecht, 1943, S. 310ff.; H. Benedikt, A. v. S. ..., 1958 (mit Bild); ders., in: N. Österr. Biogr. 13, (1959), S. 25ff. (mit Bild); J. Mentschl, Österr. Wirtschaftspioniere, (1959), bes. S. 45ff., 176f. (mit Bild); ders. – G. Otruba, Österr. Industrielle und Bankiers (= Österr.-R. 279–281), (1965), S. 96ff. (mit Bild); G. Martin, Das Silberne Vlies (= Schriftenr. der Handelskammer NÖ 10), 1971 (mit Bild); Die wirtschaftl. Entwicklung, hrsg. von A. Brusatini (= Die Habsburgermonarchie 1848–1918, 1), 1973, s. Reg.; Die Städte NÖ, red. von F. Goldmann, 1 (= Österr. Städtebuch 4/1), 1988, S. 125f., 3 (= ebenda, 4/3), 1982, S. 140; Schoeller-Bleckmann. Ber. zum 100jährigen Bestand der Edelmetallwerke, o. J., S. 17ff.; Mitt. Philipp Schoeller, Wien. (E. Lebensaft)

Schöller Ferdinand (Franz Xav.) von, Mediziner. Geb. Hartberg (Stmk.), 26. 5. 1793; gest. Graz (Stmk.), 23. 9. 1854. Sohn des Joseph v. S. (s. d.). Diente nach Absolv. des Akad. Gymn. in Graz während der Napoleon. Kriege ab 1809 in der Steir. Landwehr, stud. nach deren Auflösung ab 1813 Med. an der Univ. Wien und wurde 1817 zum Dr. med. prom. Anschließend substituierter Armenphysikus in Graz sowie ab 1818 dort auch Gerichtsarzt, bot er in diesem Jahr an, am Joanneum unentgeltl. Vorlesungen über Naturgeschichte zu halten und erhielt hierauf die neuerrichtete Lehrkanzel für Zool. an dieser Lehranstalt übertragen, die er bis 1825 betreute. Ab 1819 suppl. er beim med.-chirurg. Stud. die Lehrveranstaltungen Joseph Polzas aus prakt. Med., vertrat diesen auch als Spitalsordinarium am Grazer Allg. Krankenhaus, übernahm 1821 nach Polzas Tod dessen Lehrkanzel der speziellen Pathol., Therapie und med. Klinik und fungierte 1825/26 als Rektor des Lyzeums, 1841/42 als Rektor der Univ. Graz. Daneben besorgte er 1834 auch die Dion. der Grazer